

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 9 (1934)
Heft: 10

Artikel: Bastelarbeiten
Autor: Morf, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-100906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

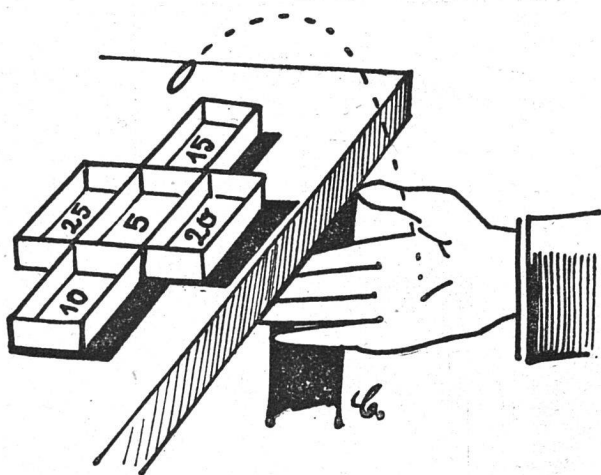
einheitliche Wirkung für den Raum gewonnen werden, ein ruhiger Hintergrund, so dass die Anmut des Wohnraums gewahrt ist.

Es bleiben noch zu nennen die vielen kleinen Vorhänge innerhalb der ganzen Wohnung, vor dem Schuhschrank in dem Vorraum und dem Zeitungsständer, vor dem Spielzeugregal mit den vielen

kleinen Holzkästchen, vor der langen Reihe der Wäsche- und Ausbesserungssäcke, vor der Tür, die allzu hellhörig das Bureau im Nebenzimmer abgrenzt, oder zwischen zwei Gesellschaftsräumen, deren Verbindungstür man ausgehängt hat zuliebe der intimeren Wirkung eines schweren weichen Veloursvorhanges.

Bastelarbeiten Von Ernst Morf

Selbstgemachte Gegenstände oder Spiele machen viel mehr Freude als gekaufte. Trotzdem wird heute viel zu wenig selbst gebastelt. Wir bringen deshalb gelegentlich im «Wohnen» Bastelarbeiten, die leicht auszuführen sind.



Ein feines lustiges Spiel

Es braucht fünf leere Zündholzschachteln. Nehmt die Schachteln aus den Hüllen heraus und klebt dieselben, wie auf Abbildung, aneinander, dann schreibt auf den Boden jeder Schachtel eine Zahl und stellt das ganze auf den Tisch. Die Teilnehmer am Spiel setzen sich ringsherum und schon geht's los. Man nimmt einen Zweiräppler auf die flache Hand und schlägt ihn mit den Fingern an der Tischkante ab. Ziel sind nun die Kästchen mit den Zahlen. Wer paarmal die höchste Zahl schnippt, hat gewonnen!

VERBANDSNACHRICHTEN

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Basel

Nach den neuesten Erhebungen des baselstädtischen Statistischen Amtes war der Wohnungsmarkt im zweiten Quartal 1934 derart belebt, dass beinahe das Doppelte an Neubauwohnungen vom Vorjahr offeriert wurde (734 gegen 426 i. V.). Immerhin erreichte dieses Angebot noch lange nicht das des gleichen Zeitpunktes des Jahres 1932 (1035). Hingegen war die Zahl der Baugesuche gegenüber dem Vorjahr bedeutend geringer (267 gegen 334).

Zum erstenmal nach der im Dezember 1932 vorgenommenen allgemeinen Mietpreiserhebung hat das Statistische Amt die Durchschnittspreise im Frühjahr 1934 errechnet, und zwar unter Ausschluss der besonders billigen oder besonders teuren Mietwohnungen und unter Zugrundelegung eines Drittels der Liegenschaften jedes Wohnviertels und jeder Bauperiode. Es hat sich dabei ergeben, dass die bereits 1932 eingesetzte Preissenkung seit her weiter angehalten hat, allerdings nicht mehr in dem gleichen Verhältnis wie früher. Daran waren

zur Hauptsache die neuen Wohnungen schuld, die ja immer auf das allgemeine Mietpreinsniveau erhöhend wirken.

Die in der Zeit von 1932 bis 1934 als vergleichsfähig von der Statistik erfassten 11,267 Wohnungen gliedern sich zu 54 Prozent aus solchen, deren Mietpreis unverändert geblieben ist, und zu 44 Prozent aus solchen mit reduziertem Mietpreis. Bei 2,1 Prozent ist dagegen eine Steigerung des Mietzinses eingetreten. In der Regel weist die Rubrik der Wohnungen mit unverändertem Mietzins die kleinste Zahl von Mieterwechseln auf. Das gilt auch für die erwähnten 54 Prozent. Von diesen 6122 Objekten haben nur 666 einen Mieterwechsel über sich ergehen lassen müssen. Bei den Wohnungen mit gesenktem Mietpreis erstreckte sich der Mieterwechsel auf 1226 Wohnungen, während die übrigen 3867 Wohnungen ihre alten Mieter behielten.

Ein Vergleich der vierteljährlichen Mietausgaben einer Normalfamilie in den Jahren 1911 bis 1934 zeigt, dass diese Ausgaben 1911/1913 Fr. 108, 1914 Fr. 114, 1920 Fr. 156, 1924 Fr. 189, 1928 Fr. 216, 1930 Fr. 226, 1932 Fr. 217, 1933 Fr. 224 und 1934 Fr. 221 betrugen.